

III. Bilder aus der Geschichte der Griechen und Römer.

a) Aus der Vorgesichte und Geschichte der Griechen.

45. Die Erziehung der Spartaner.

Nach L. Staadt, Erzählungen aus der griechischen Geschichte.

Lykurgos, der weise Gesetzgeber der Spartaner, wandte namentlich der Erziehung und Pflege der Kinder eine besondere Sorgfalt zu.

Gleich nach der Geburt wurde jedes Kind den Ältesten gebracht und, wenn es wohlgebildet und kräftig war, aufgezogen. War es aber schwach und gebrechlich, so setzte man es auf dem Taygetos zum Verhungern aus; denn Lykurgos betrachtete alle Kinder als Eigentum des Staates, und nur die kräftigen Sproßlinge versprachen dereinst brauchbare Bürger zu werden, die den Staat schützen und verteidigen konnten. Deshalb hatte der Gesetzgeber auch alle Vorschriften für die Jugenderziehung mit Rücksicht auf die Ausbildung der Kinder zu tüchtigen Kriegerern und kräftigen Frauen aufgestellt.

Bis zum siebenten Jahre blieben die Knaben unter der Obhut ihrer Mütter. Dann wurden sie in die Knabenabteilungen aufgenommen und öffentlich erzogen. Sie spielten und scherzten unter der Aufsicht älterer Knaben, von denen sie Anleitung und nach Befinden auch Strafe empfingen, wobei oft ältere Leute zugegen waren. Alle gingen stets barfuß; sie schliefen auf Schilf, das sie an den Ufern des Eurotas mit den Händen ohne eiserne Gerätschaften abbrechen und selbst zusammentragen mußten. Nur im Winter durften sie wärmende Kräuter zu ihrem Lager hinzufügen.

Auch die Mahlzeit war sehr karglich und kaum zur Sättigung hinreichend; dagegen war es den Knaben erlaubt zu stehlen, wenn sie es auf eine schlaue Weise angingen. Wurden sie dabei ertappt, so bekamen sie Geißelhiebe wegen ihrer Ungeschicklichkeit. Einst hatte einer einen jungen Fuchs gestohlen und trug ihn unter seinem Mantel. So traf ihn ein Erwachsener und sprach mit ihm. Dabei zerfleischte ihm der Fuchs mit seinen Krallen und Zähnen den Leib; aber der Knabe verbiß den Schmerz, um den Diebstahl nicht zu Tage kommen zu lassen, bis er tot hinfiel. Überhaupt wurden die Kinder in der Ertragung der körperlichen Schmerzen geübt und zu diesem Zwecke jährlich am Altare der Göttin Artemis blutig gezeißelt, wobei sie durch keine Miene ihre Schmerzen verraten durften. Viele sollen unter den Streichen tot niedergefallen sein, ohne daß sie einen Laut von sich gegeben hätten.

Den Knaben und Jünglingen war Ehrfurcht vor den Greisen zur Pflicht gemacht; sie mußten vor ihnen von ihren Sitzen sich erheben